

PRESSEMITTEILUNG

Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF)
Tagung vom 20. Juni 2018 in Viktorsberg, Vorarlberg

Bodensee-Obersee: 2017 zweitniedrigstes Fangergebnis seit 1936

Der Gesamtertrag der Berufsfischer am Bodensee-Obersee erreichte im Jahr 2017 rund 298 Tonnen (6,3 kg/ha). Dieser Wert liegt 47 Prozent unter dem Mittelwert der letzten zehn Jahre (562,8 t) und ist das zweitniedrigste Ergebnis seit 1936. Die Ursachen dafür sind vielfältig.

Die diesjährige Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei fand unter dem Vorsitz Österreichs am 20. Juni 2018 in Viktorsberg statt. Schwerpunktthemen waren die geringen Fangerträge aufgrund des niedrigen Nährstoffgehaltes im See, des hohen Fraßdruckes der Kormorane und des Einflusses der Stichlinge sowie die Umsetzung der Patentreduktion und die Anpassung einiger Befischungsregeln.

Rückgänge bei fast allen Fischarten

Der Felchenertrag lag mit 194,8 Tonnen weit unter dem zehnjährigen Mittel von 408 Tonnen. Der Anteil der Felchen am Gesamtfang betrug 65 Prozent. Der Barschertrag ist nochmals vom niedrigen Niveau von 28,1 Tonnen im Vorjahr auf 26,5 Tonnen zurückgegangen.

Einen bedeutenderen Anteil am Gesamtfang der Berufsfischer machen inzwischen Weißfische und Brachsen aus (11,7 % bzw. 35 t). Aber auch bei diesen Fischarten war ein Rückgang um 16,3 % zum Vorjahr zu verzeichnen. Weiter nennenswert ist der Fang an Aalen (4,4 % bzw. 13,1 t) und Hechten (4,0 % bzw. 11,9 t); rückläufig sind die Erträge allerdings auch bei diesen beiden Arten (-6 %). Die Seeforellenfänge lagen gleich wie im Vorjahr bei 2,5 Tonnen, der Seesaiblingsertrag ist auf 0,8 Tonnen zusammengebrochen.

Die Angelfischer erreichten im Berichtsjahr mit 49,4 Tonnen ein um 4,5 Tonnen höheres Fangergebnis als im Vorjahr. Dieser Ertrag liegt allerdings um 3,2 Tonnen (-6 %) unter dem Zehnjahresmittel. Maßgeblich bestimmt wurde das Ergebnis der Angler durch die weiter ansteigenden Fänge beim Hecht (+3,1 t bzw. +20,4 %), dessen Anteil am Gesamtfang inzwischen über 37 Prozent beträgt. Insgesamt wurden 2017 am Bodensee-Obersee 11.702 Angelkarten ausgegeben, das sind um 935 weniger als im Jahr davor.

Anpassungen bei Fanggeräten und Einsatzzeiten

Um den aktuellen Verhältnissen im See Rechnung zu tragen, wurden einige Bestimmungen zu den Fanggeräten und Einsatzzeiten angepasst. Für Angler wurde die Entnahmepflicht bei Barschen geändert. Die Berufsfischer jener Anrainerländer, die die Patentzahlen bereits auf den 2015 beschlossenen Wert reduziert haben, können seit

Anfang 2018 ein weiteres Schwebnetz einsetzen. Bayern wurde ein verlängerter Zeitraum zum Erreichen der Zielzahl zugestanden.

Alle bei der Konferenz 2018 beschlossenen Anpassungen treten 2019 in Kraft.

Kormorane entnehmen fünfmal mehr Fische als die Angler

Der Bestand an Kormoranen am Bodensee (Obersee und Untersee) hat weiter zugenommen. Im April 2017 wurden 1.833 Vögel gezählt. Die Fischentnahmen durch den Kormoran aus dem Bodensee und den mündungsnahen Abschnitten der Zuflüsse werden auf 220 - 260 Tonnen geschätzt. Zum Vergleich: Die Fänge der Angler am Obersee betragen knapp 50 Tonnen, jene der Berufsfischer rund 300 Tonnen.

Der Brutbestand an Kormoranen am Bodensee ist von 454 (2016) auf über 500 Brutpaare im Jahr 2017 wiederum sehr stark angestiegen. In der Fußacher Bucht konnte ein Anwachsen der Kolonie durch Vergrämgungsmaßnahmen verhindert werden, ohne dass negative Effekte auf die Vogelwelt festgestellt wurden. Die Zunahme bei den Brutpaaren ist nur auf dem baden-württembergischen Ufer zu beobachten.

Die Bevollmächtigten halten zum Schutz der Fische ein wirksames Kormoranmanagement rund um den See für zwingend notwendig.

Erforschung des Stichlings wird ausgeweitet

Auf der Konferenz wurde das Interreg -Projekt «SeeWandel: Leben im Bodensee – gestern, heute und morgen» (www.seewandel.org) vorgestellt.

Dieses Projekt untersucht den Einfluss von Nährstoffrückgang, Klimawandel, gebietsfremder Arten und anderer Stressfaktoren auf das Ökosystem Bodensee. SeeWandel umfasst 13 Teilprojekte an 7 Instituten. Die Untersuchungen sollen zu einem besseren Prozessverständnis des Freiwassers und der Uferregion, sowie den Interaktionen zwischen diesen beiden beitragen. Ein Teilprojekt ergänzt die laufenden Untersuchungen der Fischereiforschungsstelle Langenargen über die Ökologie und Diversität von Stichlingen im Bodensee. Erhofft werden Ergebnisse, wie die negativen Auswirkungen der massenhaft auftretenden Stichlinge auf die heimischen Fischarten reduziert werden können.

Die IBKF begrüßt das von der Internationalen Gewässerschutzkommission (IGKB) initiierte SeeWandel-Projekt und regt den verstärkten Austausch zwischen Projektbearbeitenden und den Fischereifachstellen der Uferstaaten an.

Die Nase – ein Wanderfisch im Bodenseeeinzugsgebiet

Die Arbeitsgruppe Wanderfische wird ihr bisheriges erfolgreiches Engagement für die Seeforelle auf die stark bedrohte Nase ausweiten. Der Kenntnisstand über die Nase in den Bodenseezuflüssen ist bisher unzureichend, weshalb in einem Grundlagenbericht die verfügbaren Informationen über das historische Verbreitungsgebiet und die aktuelle Situation zusammengetragen werden sollen. Der Bericht soll auch bereits bekannte Defizite und Gefährdungsursachen und Vorschläge für Schutzmaßnahmen enthalten.

Modernisierter Internetauftritt

Die Internetseite www.IBKF.org kann nun von verschiedenen Endgeräten aufgerufen und bedient werden. Die wichtigsten Jahresberichte sind dort kurz zusammengefasst, die aktuellen Daten und ausführlichen Berichte abrufbar. Die Webseiteninhalte sind nun auch in Englisch verfügbar.

Viktorsberg, am 20. Juni 2018